

Der Ostmärkische Sängerbund gibt, aufs tiefste erschüttert, allen hohen Behörden und Körperschaften, allen lieben Bundesvereinen und seinen Mitgliedern, allen Freunden und Förderern unserer heiligen Sängersache Nachricht von dem für uns alle unerwarteten Ableben seines geliebten Sängereführers

Hofrat Josef A. Faksch,

Ritter I. Kl. des österr. Verdienstordens, Ritter des Franz-Joseph-Ordens, des Kgl. Preussischen Kronenordens und anderer hoher Orden, Bürger der Stadt Wien, Mitglied des Gesamtausschusses des Deutschen Sängerbundes, Ehrenvorstand des Ostmärkischen Sängerbundes und des Wiener Schubertbundes, Ehrenmitglied von mehr als 130 Sängervereinigungen des In- und Auslandes,

welcher Montag, den 15. Februar 1937, im 76. Lebensjahre, im 51. Jahre seines arbeitsreichen, an Erfolgen gesegneten Sängerelebens von uns geschieden ist.

Ein treuer Sohn seiner sudetendeutschen Heimat, bescheiden in seinem Wesen, von seltener Herzensgüte und Liebenswürdigkeit, begann er seine Laufbahn im Touristen-Sängerchor. Als Meister der Rede erkannt, war er von 1896 bis 1921 Vorstand des Wiener Schubertbundes, den er durch volle 25 Jahre leitete und im Verein mit seinen künstlerischen Führern zu seltener Höhe führte. Seit 1900 Vorstand des Ostmärkischen (früher Niederösterreichischen) Sängerbundes gelang es ihm, dank der Macht seiner Persönlichkeit und des Vertrauens, das ihm allseits bis in die höchsten Kreise entgegengebracht wurde, das Steuer des Bundes mit sicherer Hand zu lenken und den Ostmärkischen Sängerbund zu höchstem Ansehen zu bringen. Die Krone seiner Lebensarbeit, die ihm Gottesdienst war, bildete das X. Deutsche Sängerbundesfest in Wien 1928, bei dem 123.000 deutsche Sangesbrüder aus aller Welt dem Viederrfürsten Franz Schubert huldigten.

Was irdisch war an unserem großen, gütigen Führer, wird in der Dr.-Karl-Lueger-Gedächtniskirche auf dem Zentralfriedhofe aufgebahrt, daselbst am Freitag, den 19. Februar 1937, um 1/2 4 Uhr nachmittags feierlich eingeseget und dann in einem von der Gemeinde Wien gewidmeten Grabe zur ewigen Ruhe gebettet.

Ehre und dankbares treues Gedenken unserem geliebten Sängereführer für und für!

Wien, am 16. Februar 1937.

Die Bundesleitung des Ostmärkischen Sängerbundes

Wien, IX. Dollfußplatz 12.

Der Ostmärkische Sängerbund gibt, aufs tiefste erschüttert, allen hohen Behörden und Körperschaften, allen lieben Bundesvereinen und seinen Mitgliedern, allen Freunden und Förderern unserer heiligen Sängerschaft Nachricht von dem für uns alle unerwarteten Ableben seines geliebten Sängereführers

Hofrat Josef A. Faksch,

Ritter I. Kl. des österr. Verdienstordens, Ritter des Franz-Joseph-Ordens, des Kgl. Preussischen Kronenordens und anderer hoher Orden, Bürger der Stadt Wien, Mitglied des Gesamtausschusses des Deutschen Sängerbundes, Ehrenvorstand des Ostmärkischen Sängerbundes und des Wiener Schubertbundes, Ehrenmitglied von mehr als 130 Sängervereinigungen des In- und Auslandes,

welcher Montag, den 15. Februar 1937, im 76. Lebensjahre, im 51. Jahre seines arbeitsreichen, an Erfolgen gesegneten Sängerelebens von uns geschieden ist.

Ein treuer Sohn seiner sudetendeutschen Heimat, bescheiden in seinem Wesen, von seltener Herzengüte und Liebenswürdigkeit, begann er seine Laufbahn im Touristen-Sängerchor. Als Meister der Rede erkannt, war er von 1896 bis 1921 Vorstand des Wiener Schubertbundes, den er durch volle 25 Jahre leitete und im Verein mit seinen künstlerischen Führern zu seltener Höhe führte. Seit 1900 Vorstand des Ostmärkischen (früher Niederösterreichischen) Sängerbundes gelang es ihm, dank der Macht seiner Persönlichkeit und des Vertrauens, das ihm allseits bis in die höchsten Kreise entgegengebracht wurde, das Steuer des Bundes mit sicherer Hand zu lenken und den Ostmärkischen Sängerbund zu höchstem Ansehen zu bringen. Die Krone seiner Lebensarbeit, die ihm Gottesdienst war, bildete das X. Deutsche Sängerbundesfest in Wien 1928, bei dem 123.000 deutsche Sangesbrüder aus aller Welt dem Viedurfürsten Franz Schubert huldigten.

Was irdisch war an unserem großen, gütigen Führer, wird in der Dr.-Karl-Lueger-Gedächtniskirche auf dem Zentralfriedhofe aufgebahrt, daselbst am Freitag, den 19. Februar 1937, um 1/2 4 Uhr nachmittags feierlich eingeseget und dann in einem von der Gemeinde Wien gewidmeten Grabe zur ewigen Ruhe gebettet.

Ehre und dankbares treues Gedenken unserem geliebten Sängereführer für und für!

Wien, am 16. Februar 1937.

Die Bundesleitung des Ostmärkischen Sängerbundes

Wien, IX. Dollfußplatz 12.



St.S. 451-1937



In der kurzen Zeitspanne von nur wenigen Monaten ist es nun zum dritten Male, daß der Tod unter den führenden Männern des Wiener Schubertbundes sein Opfer holt und unseren Herzen klaffende Wunden schlägt. Nach unserem Ehrenchormeister Adolf Kirchl und unserem Chormeister-Stellvertreter Karl Friedrich Fischer ist es jetzt unser

Ehrenvorstand
Hofrat Josef A. Jaksch

der am Montag, dem 15. Februar 1937, im 76. Jahre seines Lebens unerwartet von uns gegangen ist.

freitag, den 19. d. M., um 1/2 4 Uhr nachmittags, wird unser geliebter Freund nach feierlicher Einsegnung in der Dr.-Karl-Lueger-Gedächtniskirche am Zentralfriedhofe der Erde übergeben.

Wer vermag mit wenigen Worten auszusprechen, was Josef A. Jaksch dem Wiener Schubertbund und darüber hinaus der gesamten deutschen Sängerschaft gewesen ist! Durch 25 Jahre lenkte er in unvergleichlicher Weise die Geschicke des Wiener Schubertbundes, an die vier Jahrzehnte stand er an der Spitze des Ostmärkischen Sängerbundes - als der geborene Führer, begnadet mit der Kunst hinreißender Rede, begabt mit der Kraft weitschauenden Verstandes, bezingend in der Güte seines Herzens, unwandelbar in seiner deutschen Art und in seinen Sängeridealen.

Zehntausende deutsche Sänger, denen er im Jahre 1928 das unvergeßliche Erlebnis des X. Deutschen Sängerbundesfestes in Wien bereitet hat, stehen im Geiste mit uns Schubertbündlern an seiner Bahre und werden gleich uns Dank und Erinnerung an ihn als unvergängliches Denkmal, das er sich selbst gesetzt, in ihren Herzen tragen. So wie aus der winterlichen, frühlingahnenden Scholle, mit der wir schmerz erfüllt seinen Leib bedekten, immer wieder neues Leben kommen wird, so wird das Andenken an ihn Jahr über Jahr in uns lebendig bleiben.

Wien, am 16. Februar 1937.

Der Wiener Schubertbund

Wien, III. Lothringerstraße 20.